



HESSISCHER LANDTAG

02. 12. 2020

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD) vom 02.11.2020

Projekt „HIV? Hepatitis? Das CHECK-ich!“

und

Antwort

Minister für Soziales und Integration

Vorbemerkung Fragesteller:

In der Antwort auf Frage 7 der Drucks. 20/3154 kündigt die Landesregierung an, dass sie das Projekt „HIV? Hepatitis? Das CHECK-ich!“ bewerten und die Ergebnisse in Hessen berücksichtigen will.

Diese Vorbemerkung der Fragestellerin vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wann bewertet die Landesregierung die Erkenntnisse und Erfahrungen des Projektes „HIV? Hepatitis? Das CHECK-ich!“?

Der Abschlussbericht zu den Ergebnissen der Begleitevaluation zum Modellprojekt „HIV? Hepatitis? Das CHECK ich!“ wurde Ende Juli 2020 veröffentlicht. Die Bewertung und Berücksichtigung der Ergebnisse durch die Landesregierung erfolgt nach umfassender Prüfung und Abstimmung mit den zu beteiligenden Akteurinnen und Akteuren.

Frage 2. Wer bzw. welche Akteure, Verbände, Institutionen werden in die Bewertung der Erkenntnisse und Erfahrungen des Projektes eingebunden?

Zentraler Bestandteil des Modellprojekts war die Möglichkeit, sich kostenlos und anonym auf HIV und Hepatitis C testen zu lassen. Auch Impfungen gegen Hepatitis A und B wurden angeboten. Die Auswertung des Modellprojekts zeigt, wie wichtig solche niedrigschwelligen Angebote sind: Die Beratungs- und Testangebote wurden kontinuierlich in Anspruch genommen. Mehr als ein Drittel der im Rahmen des Projektes befragten Personen (502) gaben dabei an, bislang nicht gegen Hepatitis A und Hepatitis B geimpft zu sein oder ihren Impfstatus nicht zu kennen. Bei rund einem Viertel der 311 durchgeführten Hepatitis-C-Schnelltests zeigte sich bei weiteren Untersuchungen eine behandlungsbedürftige Infektion.

Im Umgang mit HIV und Hepatitis ist es daher das langfristige Ziel der Landesregierung, das gesamte Hilfesystem und die Institutionen, die mit Drogen gebrauchenden Menschen in Kontakt kommen, zu sensibilisieren und zu vernetzen. Dazu gehören neben der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. und den einzelnen Trägern der Drogenhilfeeinrichtungen in Hessen auch die substituierenden Ärztinnen und Ärzte, Justizvollzugsanstalten sowie jene kommunalen Gebietskörperschaften, in denen es bislang keine ausreichenden niedrigschwelligen Angebote der Drogenhilfe wie beispielsweise Beratungs- und Testangebote gibt.

Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet die von der Landesregierung geförderte Studie zum Stand und zur Entwicklung der HIV- bzw. STI-Prävention und -Versorgung in Hessen, die mit Blick auf das Erreichen der UNAIDS-Ziele 2030 bis Ende 2021 vom Landesverband Aidhilfe e.V. durchgeführt wird.

Frage 3. Wann wird mit Ergebnissen dieser Bewertung zu rechnen sein?

Siehe Antwort zur Frage 1.

Frage 4. Wie sollen Betroffene, Beratungsstellen, Kreise, Städte und Gemeinden von diesen Ergebnissen und Überlegungen profitieren?

Betroffene profitieren unmittelbar durch den Zugang zu einer frühzeitigen Therapie, die Folgeschäden vermeiden oder reduzieren kann. Zudem sinkt das Transmissionsrisiko. Das Gesundheitssystem und die kommunalen Gebietskörperschaften können durch erfolgreiche Behandlung von sonst auftretenden Folgekosten, z. B. durch Krankenhausaufenthalte, erheblich entlastet werden.

Frage 5. Welche Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen liegen bereits jetzt zum Umgang, zu Hilfen bei HIV und Hepatitis in Hessen vor?

Siehe Antwort zur Frage 2.

Wiesbaden, 25. November 2020

Kai Klose